
Numismatische
Gesellschaft
Bonner Münzfreunde e.V.



Der Steckenreiter



eine zeitgemäße Münzbelustigung
für vergnügliche Nebenstunden

Meilensteine aus Alexander von Humboldts Leben auf Münzen und Medaillen

Dr. Eberhard Auer

Verantwortlich für den Inhalt ist der Autor
Herausgeber: Numismatische Gesellschaft Bonner Münzfreunde e.V. (RMF) in der
Deutschen Numismatischen Gesellschaft
Dr. Ulrich Heide, Kirschallee 6, 53115 Bonn-Poppelsdorf, Tel. (0228) 22 52 41
<http://www.bonner-muenzfreunde.com>

Humboldts wichtigste Lebensdaten :

1769	Am 14. September wird Alexander von Humboldt in Berlin geboren.
1777 - 1787	Zusammen mit seinem 2 Jahre älteren Bruder Wilhelm von Humboldt wird er durch verschiedene Privatlehrer in Schloss Tegel unterrichtet.
1787 - 1792	Studium an verschiedenen Universitäten und Akademien: Frankfurt an der Oder, Göttingen, Hamburg und Freiberg. Zwischendurch Studienreisen mit Georg Forster nach Mainz, Köln, Brüssel, England, Paris.
1792 - 1796	Preußischer Oberbergmeister in Oberfranken (Ansbach-Bayreuth) unter dem Minister und Oberberghauptmann Friedrich Anton von Heynitz (auch Heinitz, *1725, †1802), dabei Dienstreisen nach Polen, Böhmen, Brabant, Westfalen, Oberitalien, Schweizer und französische Alpen. Er erfindet eine außenluftunabhängige Atemmaske für die Rettung von Bergleuten.
1796	Nach dem Tod der Mutter am 19. November erbt Wilhelm von Humboldt das Familienschloss Tegel und Alexander von Humboldt 85.375 Taler, mit denen er sich seinen Jugendtraum, eine Forschungsreise nach Südamerika , erfüllt.
1797 - 1798	Vorbereitungen auf seine große Forschungsreise nach Südamerika.
1799 - 1804	Reise durch Südamerika mit dem französischen Botaniker Aimé Bonpland (1773-1858).
1802	Am 23. Juni 1802 erklimmt Humboldt ohne besondere Ausrüstung zusammen mit Bonpland und einem weiteren Begleiter den Chimborazo (6.267 m hoch) bis auf eine Höhe von ca. 5.881 m, muss aber wegen einer unüberwindbaren Schlucht 386 m unterhalb des Gipfels aufgeben.
1804 - 1805	Rückreise nach Europa über Washington, wo er im Juni 1804 mit Präsident Jefferson zusammentrifft. Zurück in Europa vermisst er mit Gay-Lussac und Simon Bolivar den Vesuv und erlebt dabei einen Vulkanausbruch mit. In Berlin kommt er dann am 16. November 1805 an.

1805 - 1834	Bearbeitung des umfangreichen Materials seiner amerikanischen Reise.
1808 - 1827	Aufenthalt in Paris zur Erarbeitung und Herausgabe des Reisewerkes in 34 Bänden. Es ist das kostbarste Druckwerk, das je von einem Privatmann herausgegeben wurde.
1827	Am 3. November beginnt Humboldt an der Berliner Universität, die 1810 von seinem Bruder Wilhelm gegründet worden war, seine 61 Vorlesungen über die physikalische Erdbeschreibung (Kosmos-Vorlesungen), aus denen sein anderes großes Werk, der fünfbandige „Kosmos“, hervorgegangen ist. Am 6. Dezember hält er den ersten von 16 öffentlichen Kosmos-Vorträgen für die gesamte Bevölkerung an der Berliner Singakademie.
1828	Humboldt organisiert und leitet die 7. Versammlung deutscher Naturforscher und Ärzte in Berlin, der er unter anderem mit seinem Tagungsmodus in Fachabteilungen für künftige derartige Veranstaltungen neue Maßstäbe setzte.
1829	Vom 12. April bis 28. Dezember auf Einladung des russischen Finanzministers Cancrin unternimmt er seine russisch-sibirische Reise über eine Strecke von etwa 15.000 km. Der Verlauf dieser Reise ist durch den erhalten gebliebenen Schriftwechsel anschaulich nachvollziehbar.
1842	Am 31. Mai 1842 fügt König Friedrich Wilhelm IV. von Preußen (1840-1861), beraten durch Alexander von Humboldt, dem 1740 von Friedrich dem Großen gestifteten Orden Pour le mérite eine Klasse für die Verdienste um die Wissenschaften und die Künste hinzu.
1845 - 1862	Humboldts „Kosmos. Entwurf einer physischen Weltbeschreibung“ erscheint nach und nach in 5 Bänden.
1848	Am 22. März nimmt Humboldt in Berlin am Trauerzug für die gefallenen Revolutionäre teil.
1859	Am 6. Mai stirbt Humboldt verarmt in seiner Wohnung in Berlin, Oranienburger Str. 67.

Literatur:

Andrea Wulf: Alexander von Humboldt und die Erfindung der Natur. Bertelsmann, München 2016.



Alexander von Humboldt

Gemälde von Joseph Stieler, 1843
Foto aus Wikipedia

Alexander von Humboldt

(14.9.1769-6.5.1859)

Würdigung eines großen Naturforschers auf Münzen und Medaillen

Am 14. September 2019 jährte sich der Geburtstag von Alexander von Humboldt zum 250. Mal.

Aus diesem Anlass hat die Bundesrepublik Deutschland am 5. September 2019 eine Sondermünze zu 20 Euro herausgegeben.



BRD 2019, 20 EURO, Ag .925, 18,00 g, 32,50 mm
250. Geburtstag von Alexander von Humboldt

Die von dem Künstler und Bildhauer Carsten Theumer gestaltete Bildseite zeigt ein zweidimensionales, unregelmäßig verteilte Punkte verknüpfendes Netzwerk, einer schematischen Darstellung von Humboldts Reiserouten nicht unähnlich; aber auch sein einzigartiges, weltweites Netzwerk symbolisierend. Es überlagert den auf der rechten Seite im Profil dargestellten Kopf und die Unterschrift Humboldts.

Links auf der Münze stehen, von unten nach oben zu lesen, die Worte „**civilisations, sprache, kultur, kosmos**“ in mehreren Sprachen.

Die Randschrift: **ALLES IST WECHSELWIRKUNG** gibt Humboldts fundamentale Erkenntnis über das Zusammenspiel in der Natur wieder. Diese Grundregel wurde jahrhunderte lang ignoriert. Durch die menschlichen Eingriffe werden die Auswirkungen heute aber immer deutlicher.

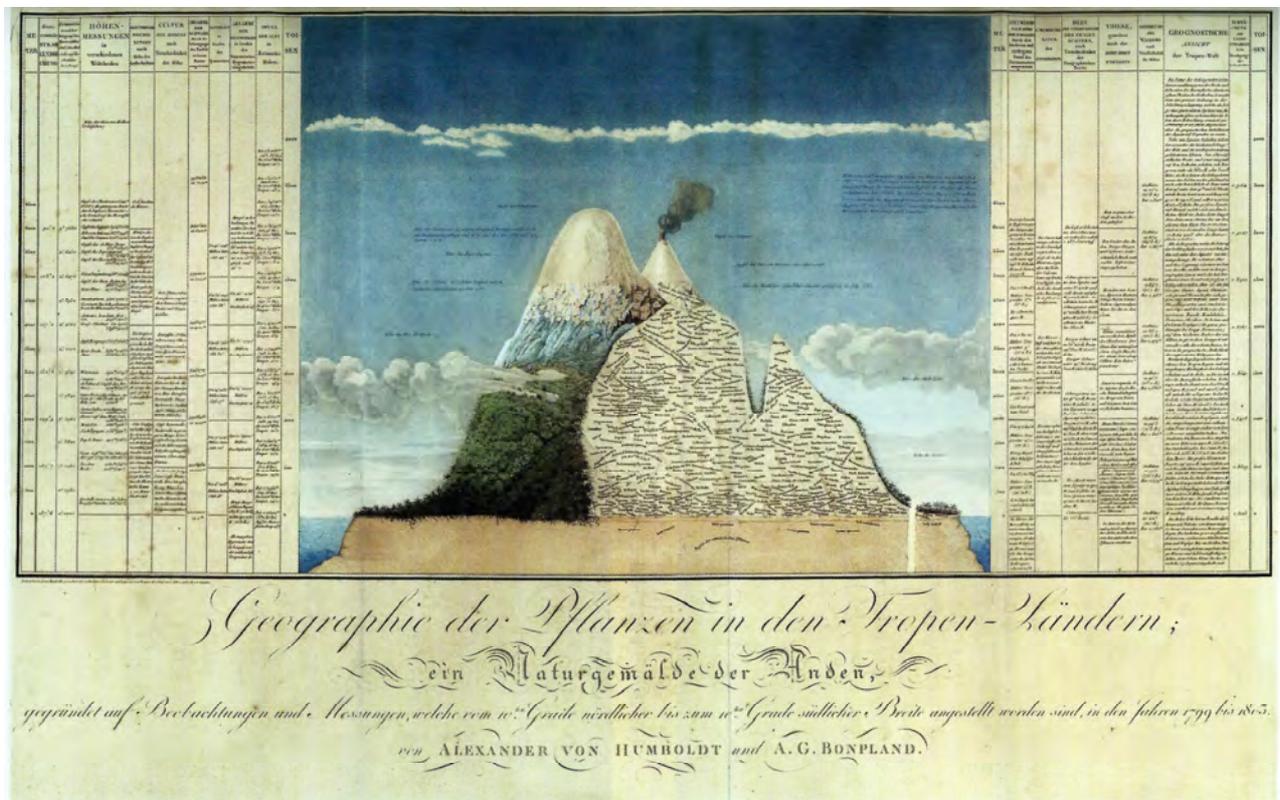
Auf der Bildseite der Münze ist oben links im Hintergrund (hier ein vergrößerter Ausschnitt)



Detailansicht des Hintergrundbildes

das Bild aus Humboldts und Bonplands Werk: *Geographie der Pflanzen in den Tropen-Ländern* (1807) wieder gegeben.

Es zeigt schematisch die von Humboldt beobachteten höhenabhängigen Klima- und Vegetationszonen in den Bergen der Anden.



Schematische Darstellung der Vegetationszonen aus *Geographie der Pflanzen in den Tropen-Ländern* (1807)

Anlässlich von Humboldt-Gedenktagen wurde dieser einzigartige Abenteurer und Universalgelehrte auf staatlichen Münzen mehrerer Länder geehrt:

Das erste Mal erscheint ein Bildnis Alexander von Humboldts 1967 auf einer 5 D-Mark-Sondermünze der **Bundesrepublik Deutschland** anlässlich des 200. Geburtstags seines älteren Bruders Wilhelm von Humboldt (1767-1835), der 1810 auf Anregung des Königs Friedrich Wilhelm III von Preußen (1797-1840) die Berliner Universität gegründet hat.



BRD 1967, 5 D-Mark, Silber .625, 11,20 g, 29,00 mm
200. Geburtstag von Wilhelm von Humboldt

Aus Anlass der 175. Wiederkehr der Gründung der Universität zu Berlin, die 1949 den Namen **Humboldt-Universität** zu Berlin erhielt, erschien 1985 in der **DDR** eine 10-Mark-Sondermünze.



DDR 1985, 10 Mark, Silber .500, 17,10 g, 31,00 mm
175 Jahre Humboldt-Universität Berlin

Abgebildet ist das Hauptportal des Universitätsgebäudes (des früheren Prinz Heinrich-Palais) mit den Statuen von Wilhelm und Alexander von Humboldt.

1989 gedenkt die **Republik Kuba** auf mehreren Nominalen (25 Centavos, 1 Peso, 5 Pesos) des 220. Geburtstags von Alexander von Humboldt.



Republik Kuba 1989, 5 Pesos, Ag .999, 16,0 g, 38,1 mm
220. Geburtstag von Alexander von Humboldt

Auf der Bildseite ist links in einem Medaillon das Bildnis Alexander von Humboldts zu sehen und rechts zwei Andenkondore (Humboldt hielt sich von Dezember 1800 bis März 1801 und noch einmal von März bis Mai 1804 auf Kuba auf).

Als **Friedrich Wilhelm IV. von Preußen** (1840-1861) 1842 den Orden „Pour le mérite“ für Kunst und Wissenschaft stiftete, machte er Humboldt zu dessen Kanzler. Bei der Berufung der 30 deutschen und 25 ausländischen Mitglieder folgte er zumeist Humboldts Vorschlägen.

Aus Anlass der 150. Wiederkehr der Stiftung des Ordens Pour le mérite für Wissenschaft und Künste gab die **Bundesrepublik Deutschland** 1992 eine 10 D-Mark-Sondermünze heraus.



BRD 1992, 10 D-Mark, Silber .625, 15,65 g, 32,50 mm
150 Jahre Friedensklasse des Ordens Pour le mérite

Die Bildseite zeigt links Humboldts Brustbild von halblink, rechts daneben den Orden „Pour le mérite“. Die zweizeilige Umschrift lautet außen: ORDEN POUR LE MÉRITE = FÜR WISSENSCHAFT UND KÜNSTE und innen: A. V. HUMBOLDT = 1. KANZLER = DES ORDENS = 1842 – 1992.

Im Rahmen einer Serie von Sammlermünzen auf berühmte Deutsche brachte das **Königreich Tonga** 1993 eine 1 Pa`Anga-Münze mit dem Bildnis Alexander von Humboldts heraus.



Königreich Tonga 1993, 1 Pa`Anga, Silber .925, 31,70 g, 38,50 mm
„Schützt unsere Welt“

Diese 1 Pa`Anga-Sammlermünzen werden in der Schweizer Barren- und Münzprägeanstalt Valcambi SA im Tessiner Balerno bei Chiasso geprägt.

Medaillen

Weitaus häufiger als Münzen wurden Medaillen zu Ehren von Humboldt geprägt (über 80 verschiedene sind mir bekannt). Die meisten beziehen sich auf Ereignisse aus seinem Leben oder auf andere Anlässe, die einen Bezug zu seiner Person haben (könnten).

Im Folgenden sollen nur Medaillen auf wichtige Meilensteine seines langen Lebens vorgestellt werden.

1

Im Rahmen seiner bergmännischen Ausbildung studierte Humboldt von Juni 1791 bis Februar 1792 Geologie bei Abraham Gottlob Werner (1749-1817) an der Bergakademie Freiberg. Das Regelstudium von drei Jahren absolvierte er in acht Monaten. Kurz darauf wird er zum Bergassessor ernannt.

In der wenigen Freizeit erforschte er die untertage wachsenden Pflanzen und entdeckte dabei eine noch unbekannt Pilzart. Seine Ergebnisse publizierte er 1793 in Berlin in der damals viel beachteten Schrift: „*Florae Fribergensis Specimen Plantas Kryptogamicas Praesertim Subterraneas Exhibens*“. Er wurde damit in Deutschland zum Begründer der Höhlenbotanik.

Die Freiburger Münzfreunde würdigten diese heute weniger bekannte Leistung 2009 auf einer Medaille aus Anlass seines 150. Todestages.



Medaille 2009, Silber .999, 31,1 g, 40,00 mm
auf den 150. Todestag von Alexander von Humboldt

Av.:

Jugendliches Brustbild von halblinks zwischen: 1769 / 1859 und dem Logo der TU Bergakademie Freiberg.

Umschrift: *Alexander von Humboldt – Absolvent der Bergakademie Freiberg 1792.*

Rv.:

Vor einem Grubenausbau der von Humboldt entdeckte Pilz nach einer von ihm stammenden Zeichnung und Benennung: *Ceratophora fribergensis*.

Die Umschrift: „Erstbeschreibung 1791 im Tuttendorfer Tiefen Nachtigall Stolln“ weist auf Zeit und Ort der Entdeckung hin.

2

Nach dem Tod der Mutter am 19. November 1796 erbt Wilhelm von Humboldt das Familienschloss Tegel und Alexander von Humboldt 85.375 Taler, mit denen er sich seinen Jugendtraum, eine **Forschungsreise nach Südamerika**, erfüllen kann.

Seine von 1799 bis 1804 währende Reise durch Südamerika zusammen mit dem französischen Botaniker Aimé Bonpland (1773-1858) wird auf einer Plakette von 1904 noch einmal in Erinnerung gebracht. Sie wurde zum 14. Internationalen Amerikanistenkongress in Stuttgart herausgegeben.



Plakette 1904 von Mayer & Wilhelm, Stuttgart, Bronze, 60 g, 60 x 40 mm
auf den 14. Internationalen Amerikanistenkongress

Av. :

In zwei Medaillons die Porträts von Humboldt und seinem Begleiter, darunter deren Namen und die Reisedaten: 1799 – 1804.

Rv.:

Kordillerenlandschaft mit Chimborazo (6 267 m hoch), den Humboldt am 23. Juni 1802 ohne besondere Ausrüstung zusammen mit Bonpland und einem weiteren Begleiter bis auf eine Höhe von ca. 5 881 m erklomm.

Im Abschnitt: XIV. INTERNAT. AMERIKANISTEN-KONGRESS / STUTTGART 12. – 23. AUGUST 1904.

Der Internationale Amerikanisten-Kongress (engl. International Congress of Americanists, ICA) wurde am 25. August 1874 von der Pariser Société Américaine de France gegründet.

Ziel war es, „einen Beitrag zur Entwicklung der ethnographischen, linguistischen und historischen Studien über die beiden Amerikas, vor allem für die Zeit vor Kolumbus, zu leisten“. Zu diesem Zweck wurde alle zwei Jahre in einer anderen Stadt eine multidisziplinäre wissenschaftliche Konferenz abgehalten.

Die Plakette zur Konferenz 1904 in Stuttgart wurde zur Erinnerung an Humboldts und seines Begleiters Bonpland vor 100 Jahren beendeten Südamerikareise genutzt.

3

Nach Beendigung seiner Forschungsreise in Südamerika machte Humboldt noch einen Abstecher nach Washington, wo er im Juni 1804 mit Präsident Jefferson zusammentraf.

Im August 1804 traf Humboldt dann in Paris ein und wurde feierlich empfangen. Er lernte dort den französischen Chemiker **Louis Joseph Gay-Lussac** (1778-1850) kennen, mit dem er sich anfreundete und im März 1805 mit ihm die Heimreise nach Berlin antrat. Dazu ließen sie sich aber Zeit. In Italien vermaßen sie den Vesuv, wo sie am 12. August 1805 einen Vulkanausbruch miterlebten und in Como besuchten sie den italienischen Wissenschaftler **Alessandro Volta** (1745-1827), der kurz vorher die elektrische Batterie erfunden hatte.

Am 16. November 1805 traf Humboldt dann zusammen mit Gay-Lussac in Berlin ein. König Friedrich Wilhelm III (1797-1840) war äußerst erfreut, in Humboldt einen so berühmten, in ganz Europa gefeierten Preußen in seiner Stadt zu haben und setzte ihm eine jährliche Pension von 2500 Talern aus, ohne damit eine Verpflichtung zu verbinden. Später machte er Humboldt zu seinem Kammerherrn, wieder ohne Bedingungen.

1805, kurz nach seiner Rückkehr nach Berlin entstand aus diesem Anlass eine Medaille:



Medaille 1805 von Loos, Silber, 20 g, 40 mm
auf Humboldts Rückkehr nach Berlin

Av.:

Kopf von links, in der Kante des Halsabschnitts: F. LOOS.

Umschrift: FRIDER. HENRIC. ALEXANDER AB HUMBOLDT

Rv.:

Humboldt in griechischem Gewand vor einem Globus sitzend, auf dem Südamerika zu sehen ist.

Umschrift oben: NOVI ORBIS DEMOCRITUS . Im Abschnitt: IN FELICEM REDITUM / BEROLINI / MDCCCV. (*glückliche Rückkehr nach Berlin*).

In der Umschrift wird er als „Demokrit der neuen Welt“ bezeichnet. Die Parallelen zu dem griechischen Philosophen (* um 460 v. Chr., † um 375 v. Chr.) sind offensichtlich: Sohn reicher Eltern, der sein Vermögen für ausgedehnte Reisen verwendete, sich dabei ein umfangreiches Wissen auf allen Gebieten aneignete (das nur von dem späteren Aristoteles übertroffen wurde) und (was für Humboldt 1805 aber noch nicht abzusehen war) ein hohes Alter erreichte.

In Berlin setzt Humboldt die in Südamerika begonnenen Messungen des Erdmagnetismus fort und beginnt mit der Bearbeitung seines umfangreichen wissenschaftlichen Reisematerials. Es entstehen die eingangs erwähnte Abhandlung über die *Geographie der Pflanzenwelt*, die *Ansichten der Natur* (Mai 1807) und Manuskripte seiner Reisebeschreibungen.

Als **Friedrich Wilhelm III** ihn im November 1807 bittet, seinen Bruder Prinz Friedrich Wilhelm Karl von Preußen (1783-1851) zu einer Friedensmission nach Paris zu begleiten, willigt er gerne ein. Er verlässt Berlin Mitte November, alle seine Aufzeichnungen und Manuskripte im Gepäck. Nach dem Scheitern der diplomatischen Bemühungen bleibt er zum Entsetzen seiner preußischen Freunde und selbst seines Bruders Wilhelm, einfach in Paris. Seinem König schreibt er, dass er nur hier die Möglichkeit habe, seine Forschungsergebnisse zu publizieren. Seine jährliche Pension bekommt er weiter.

Doch im Herbst 1826 verliert Friedrich Wilhelm III die Geduld und ordert ihn nach Berlin zurück. Nach einem Umweg über London, wo er die Bauarbeiten am ersten Themsetunnel besichtigt, trifft er am 12. Mai 1827 in Berlin ein, auch aus finanziellen Gründen, denn sein Vermögen hat er für die Herausgabe seines 34bändigen Reisewerkes aufgebraucht und muss nun von dem leben, was er verdient.

Aus der Zeit seines 20jährigen Aufenthalts in Paris sind (mir) keine Medaillen bekannt.

4

Kurze Zeit nach seiner Ankunft in Berlin begann Humboldt am 3. November 1827 mit einer Vortragsreihe an der Universität. Die Vorträge waren so beliebt, dass er ab dem 6. Dezember weitere an der Berliner Sing-Akademie anbot, kostenlos! Damit konnten auch einfache Leute an den Wissenschaften teilhaben. Die Hälfte der Zuhörer waren Frauen, denen damals der Zugang zu Universitäten oder wissenschaftlichen Gesellschaften verwehrt war.

Diese öffentlichen „**Kosmos-Vorlesungen**“ in der Berliner Singakademie im Winter 1827/28 dominierten das gesellschaftliche Leben in Berlin so sehr, dass Humboldts Aktivität 1828 mit einer Medaille gewürdigt wurde.



Medaille 1828 von Henri Francois Brandt, Bronze, 140,0 g, 63 mm
auf die öffentlichen „Kosmos-Vorlesungen“

Av.:

Ein jugendlich wirkendes Porträt des immerhin schon 59jährigen Humboldts von rechts.

Umschrift: ALEXANDER = AB HVMBOLDT.

Rv.:

Apollo (Helios) im vierspännigen Sonnenwagen als Symbol des Lichts. Davor sitzen Neptun, der Gott der Gewässer mit einem Gießkrug und einem Seeungeheuer sowie die Muttergöttin Erde mit einem Füllhorn und einem ruhenden Löwen. Das Ganze wird umschlossen von einem Band, auf dem die Tierkreiszeichen abgebildet sind als Symbol für das Weltall.

Im Abschnitt: BEROLINI / MDCCCXXVIII (*Berlin 1828*).

Die Umschrift lautet: ILLVSTRANS TOTVM RADIIS SPLENDENTIBVS ORBEM

(zu Deutsch: *erleuchtend den ganzen Erdkreis durch strahlenden Glanz*).

5

Eine moderne Medaille nimmt ebenfalls Bezug auf die **Kosmos-Vorlesungen**.

Sie wurde 1994 zu Humboldts 225. Geburtstag als Teil der Serie: „Aus Preußens großer Vergangenheit“ von der Berliner Firma Medaillen-Lerch herausgegeben. Der Medailleur Helmut König, Zella-Mehlis, schnitt die Stempel.



Medaille 1994 von Helmut König, Silber .999, 28,65 g, 40,0 mm
auf den 225. Geburtstag von Alexander von Humboldts

Av.:

Porträt nach einer Medaille (s. die zwei folgenden Nummern) von Christoph Karl Pfeuffer (von 1821 – 1840 in Berlin bei der Firma Loos tätig).

Rv.:

Ansicht der Berliner Singakademie.

Umschrift oben: KOSMOSVORLESUNGEN / 1827 – 1828.

6

1822 gegründet der Naturforscher und Arzt **Lorenz Oken** (1779-1851) in Leipzig die Gesellschaft Deutscher Naturforscher und Ärzte, die sich den Wissens- und Informationsaustausch zwischen Wissenschaftlern verschiedener Fachdisziplinen und zwischen Wissenschaft und Öffentlichkeit zum Ziel gesetzt hat. Zu diesem Zweck werden jedes Jahr, jeweils in einer anderen Stadt, Zusammenkünfte („Versammlungen“) abgehalten. Die erste Versammlung der Gesellschaft fand im gleichen Jahr in Leipzig statt.

Die **7. Versammlung deutscher Naturforscher und Ärzte** wurde von Alexander von Humboldt in Berlin organisiert und geleitet. Die vom ihm vorgenommene Unterteilung in Fachabteilungen setzte für die künftigen Veranstaltungen neue Maßstäbe.

Bei der Firma Loos in Berlin wurde eine von Christoph Karl Pfeuffer (1801-1861) geschaffene, offizielle Erinnerungsmedaille für die Tagung geprägt.



Medaille 1828 von Christoph Karl Pfeuffer, Kupfer, 39,25 g, 41,20 mm
auf die 7. Versammlung deutscher Naturforscher und Ärzte in Berlin

Av.:

Kopf von links, im Halsabschnitt: C. PFEUFFER F..

Umschrift oben: ALEXANDER AB HUMBOLDT, unten: NAT. XIV SEPT. MDCCCLXIX

Rv.:

Inschrift: IN / MEMORIAM / CONVENTVS / NATVRAE SCRVTAT [orum] / TOTIVS GERMANIAE / SEPTIM [o] CELEBRATI / BEROLINI / MDCCCXXVIII / MENS [e] SEPTEMBRI,

(zu Deutsch: *Zur Erinnerung an die Versammlung der Naturforscher ganz Deutschlands, zum siebten Mal, gefeiert in Berlin 1828, im Monat September*).

7

Am 14. September 1829 feierte Humboldt seinen 60. Geburtstag, allerdings nicht in Berlin, sondern im Kreise von russischen Bergbeamten im Ural auf seiner zweiten großen Expedition, die ihn auf Einladung von **Zar Nikolaus I** (1825-1855) bis an die chinesische Grenze führte. Die Reise dauerte vom 12. April bis 28. Dezember 1829 und führte über eine Strecke von etwa 15.000 km. Auch hier führte er Messungen des Erdmagnetismus durch und organisierte ein ganzes Netz von Messstationen, das ihn später mit den ermittelten Daten versorgte.

Die Reise ist zwar durch den erhalten gebliebenen Schriftwechsel gut dokumentiert^{*)} aber es sind (mir) keine diesbezüglichen Medaillen bekannt.

Anlässlich von Humboldts 60. Geburtstag prägte die Fa. Loos unter Verwendung des vorherigen Vorderseitenstempels von 1828 eine weitere Medaille.



Medaille o. J. von Christoph Karl Pfeuffer, Silber, 38,4 g, 41,3 mm
auf den 60. Geburtstag von Alexander von Humboldt

Av.:

Kopf von links, im Halsabschnitt: C. PFEUFFER F..

Umschrift oben: ALEXANDER AB HUMBOLDT, unten: NAT. XIV SEPT. MDCCLXIX

Rv.:

Inscription: Aufzählung seiner Forschungsgebiete: FLORA SVBT [erranea]. / IRRIT [ationes]. VEG [etabilium]. ET AN [imalium] / ITER AMERIC [anum]. / GEOGR [aphia]. PLANT [arum]. / DISQ [uisitiones]. GEOL [ogicae]. ET / MAGN [eticae]. / LIN [iae]. ISOTH [ermicae],

(zu Deutsch: *Die unterirdische Flora, die Reizbarkeit von Pflanzen und Tieren, die amerikanische Reise, die Pflanzengeographie, geologische und magnetische Untersuchungen, die Isothermen-Linien*).

^{*)} Russow F. & Schneider, W.v.: „Im Ural und Altai.“ Briefwechsel zwischen Alexander von Humboldt und Graf Georg von Cancrin aus den Jahren 1827 - 1832. Leipzig 1869. (auch als Reprint erhältlich)

8

Seine Kosmos-Vorträge hatten schon einen Vorgesmack dessen gegeben, was sich Humboldt als sein Lebenswerk vorgenommen hatte: eine allgemein verständliche Beschreibung der ganzen Welt.

Für den ersten Band seines **Kosmos – Entwurf einer physischen Weltbeschreibung** brauchte er mehr als zehn Jahre. Als dieser Ende April 1845 endlich erschien, waren nach wenigen Monaten mehr als 20 000 Exemplare verkauft – ein Bestseller!

1847 wurde dieser Erfolg mit einer Medaille gewürdigt. Der Medailleur Karl Fischer (1802 – 1865), der ebenfalls bei Loos in Berlin arbeitete, gestaltete das Porträt, eines der wenigen, das **nach dem Leben und nicht nach einer Vorlage geschnitten** wurde. Humboldt hatte hierfür geduldig Modell gesessen.



Medaille 1847 von Karl Fischer, Bronze, versilbert, 165,5 g, 63,5 mm
auf das Erscheinen des 1. Bandes seines Werkes „Kosmos“

Av.:

Kopf von rechts. Im Halsabschnitt Künstlermonogramm.

Umschrift oben: ALEXANDER VON HUMBOLDT, unten: MDCCCXXXVII.

Unten im Randsteg klein: K. FISCHER AD VIV. FEC.

Rv.:

Genius enthüllt Statue der Natur, darüber: KOΣMOΣ. Das Ganze ist umgeben von einem Blumenkranz und den 12 Tierkreiszeichen. Unten im Randsteg klein: P. V. CORNELIUS INV. K. FISCHER FEC.

Der Entwurf für die Rückseite stammt von dem Maler Peter von Cornelius (1783-1867), den der preußische König Friedrich Wilhelm IV. mit der künstlerischen Ausgestaltung des geplanten neuen Berliner Domgebäudes beauftragt hatte (woraus aber nichts wurde).

9

Die nächste Medaille, die einen direkten Bezug zu Humboldts Leben hat, erscheint 1854 (wieder bei Loos in Berlin) zu seinem 85. Geburtstag.



Medaille ohne Jahr (1854) von Heinrich Bubert, Kupfer, 123 g, 61 mm
auf den 85. Geburtstag von Alexander von Humboldt

Av.:

Kopf von rechts, in der Kante des Halsabschnitts: H. B. FEC., darunter in der Fläche: G. LOOS DIR. Umschrift oben: ALEXANDER = V. HUMBOLDT, unten klein: GEB. 14 SEPT. 1769. Außen herum in einem Doppelkreis fortlaufende Ornamente aus je zwei Schlangen und einem Adler.

Rv.:

Scientia mit Globus in der Rechten krönt den thronenden Gelehrten mit einem Lorbeerkranz; links reicht ihm ein Zwerg eine Versteinerung; rechts misst eine Putte mit einem Senklot die Wassertiefe; im Abschnitt eine Koralle und zwei Fische. Auf der Sockelleiste links klein: H. BUBERT FEC. Außen herum in einem Doppelkreis fortlaufende Ornamente aus jeweils zwei Schlangen und einem Adler.

Trotz seines hohen Alters pflegte Humboldt immer noch einen intensiven Schriftverkehr. Pro Jahr gingen etwa 2500 bis 3000 Briefe bei ihm ein, von denen er aber nur die wissenschaftlichen beantwortete. Die „Fanpost“ kostete ihn soviel seiner Zeit, dass er am 15. März 1859 eine Anzeige in die Zeitungen setzte, in der er darum bat, sich weniger mit seiner Person zu beschäftigen, damit ihm „einige Ruhe und Muße zu eigener Arbeit verbleibe“.

Am 19. April 1859 schickte er das Manuskript des fünften Bandes des *Kosmos* an seinen Verleger. Zwei Tage später brach er zusammen und starb am 6. Mai 1859 in seiner Berliner Wohnung in der Oranienburger Str. 67.

10

Die Kunde von Humboldts Tod verbreitet sich rasch und auf der ganzen Welt erscheinen Nachrufe. Der in der Londoner Times ist überschrieben mit den einfachen Worten: „Alexander von Humboldt ist tot“. Den Lesern muss nicht erklärt werden, wer Alexander von Humboldt ist; jeder kennt seinen Namen.

Die Trauer in aller Welt ist groß, was sich auch in einigen Medaillenprägungen widerspiegelt.

In Berlin erhielt er ein Staatsbegräbnis, die prächtigste Trauerfeier, die in Berlin jemals für einen Privatmann ausgerichtet wurde. Die Straßen, auf denen der anderthalb Kilometer lange Trauerzug von seiner Wohnung in der Oranienburger Straße zum Berliner Dom führte, waren von dichten Menschenmengen gesäumt.

Als die Nachricht von Humboldts Tod mit einiger Verspätung in den USA ankam, gestaltete der deutschstämmige Graveur Anthony C. Paquet, (1814-1882) von der Prägestätte Philadelphia (dort tätig von 1856 bis 1869) eine Erinnerungsmedaille an den großen Deutschen.



Medaille 1859 von Paquet, bronziertes Zinn, 52,9 g, 50,70 mm
auf Humboldts Tod

Av.:

Kopf von rechts, unter dem Halsabschnitt in kursiv: Paquet F.

Umschrift, zweizeilig: ALEXANDER = V. HUMBOLDT / BORN SEPT. 14
1769 = DIED MAY 6 1859.

Rv.:

5 Zeilen Text, die oberste Zeile bogig: EARTH AND HEAVEN / HE
EXPLORED, / REVEALED NATURE, / AND FREED THE / MIND.

(Erde und Himmel erforschte er, enthüllte die Natur und befreite den Verstand)

11

Im Museum von Versailles wird ihm auf ein Dekret vom 10. Mai 1859 von **Kaiser Napoleon III** eine Statue errichtet, worauf eine große Medaille des Medailleur Jean François Antoine Bovy (1795-1877) hinweist. Die Medaille wurde sowohl mit französischem wie auch mit deutschem Text geprägt und fasst Humboldts Lebenslauf in 5 Abschnitten zusammen.



Medaille 1859 von Bovy, Bronze, versilbert bzw. Zinn, 180 g, 75 mm
Auf die Errichtung seiner Statue in Versailles (Postume Widmung des Institut de France), deutsch- und französischsprachige Ausführung

Av.:

BB von links, unter dem Halsabschnitt: A. BOVY.

Umschrift, doppelzeilig: ALEXANDER VON HUMBOLDT. GEB^N. IN BERLIN DEN = 14 SEPT^R. 1769, 30 TAGE NACH NAPOLEON DEM ERSTEN. GEST^N. 6 MAI 1859 / MIT DEM BEINAMEN = DER NEUE ARISTOTELES.

Rv.:

Umschrift:

AELTESTER DER MITGLIEDER DES INSTITUTS VON FRANKREICH •
DER GRÖSSTE GELEHRTE DES JAHRHUNDERTS • GRÜNDER DER
ALLGEMEINEN PHYSIK DES ERDBALLS.

Im Feld 5 Abschnitte Text in einem Schlangenkreis:

I^{TE} PÉRIODE. 1790 ^{BIS} 1797. /
UNTERSUCHT ALLE GROSSEN /
ZWEIGE DER MENSCHLICHEN WISSEN- /

SCHAFT – UND SCHAFFT NEUES IN ALLEM. /

II^{TE} PERIODE. 1797 ^{BIS} 1804. /
ERFORSCHT DIE NEUE WELT UND DIE /
KETTEN DER VULKANE – DENKWÜRDIGE REISE! /

III^{TE} PERIODE. 1805 ^{BIS} 1827. /
ZWEI UND ZWANZIGJÄHRIGER AUFENTHALT IN /
PARIS. – HERAUSGABE DER PRACHTVOLLEN REIHE /
SEINER ARBEITEN IN 7 ABTHEILUNGEN. /

IV^{TE} PERIODE. 1827 ^{BIS} 1845. /
NIEDERLASSUNG IN BERLIN. – ERFORSCHT IM /
JAHRE 1829 IN SEINEM 60^{TEN} LEBENSJAHRE, DAS /
MITTLERE ASIEN, UND WIRFT EIN NEUES GROSSES /
LICHT AUF DESSEN GEOGRAPHISCHE VERHÄLTNISSE. /

V^{TE} PERIODE. 1845 ^{BIS} 1858. /
VERÖFFENTLICHT, IN SEINEM 76^{TEN} LEBENSJAHRE /
DEN I^{TEN} BAND, UND IN SEINEM 89^{TEN} /
LEBENSJAHRE DEN IV^{TEN} BAND DES /
KOSMOS, /
EINER ÜBERSICHT DER MENSCHLICHEN /
KENNTNISSE ÜBER HIMMEL UND ERDE: /
MONUMENTUM AERE PERENNIUS.

(ein Denkmal, dauernder als Erz)

unten:

DENKMAL SEINEM ANDEKEN GEWIDMET /
IM MUSEUM VON VERSAILLES, LAUT /
DECRET DES KAISERS NAPOLEON III /
DEN 10. MAI 1859.

Links am inneren Rand der Schlange: MASSONNET ÉDIT.

(es ist hier nur der Text der deutschsprachigen Medaille wiedergegeben)

12

Zu seinem 100. Geburtstag wurden in vielen Städten der Welt Gedenkfeiern abhalten.

Zu der großen Feier in Berlin gestaltete der Berliner Medailleur Emil Karl Hugo Weigand (1837-1906) eine Erinnerungsmedaille.



Medaille 1869 von Weigand, Kupfer, 29 g, 40,00 mm
Auf die Berliner Feier zu seinem 100. Geburtstag

Av.:

Kopf von rechts. Umschrift oben: ALEXANDER AB HUMBOLDT, unten klein: E. WEIGAND FEC.

Rv.:

In einem Eichenlaubkranz 7 Zeilen Text: SOLLEMNIA / SAECULARIA / DIEI NATALIS / CELEBRATA / BEROLINI / D. XIV SEPT. / MDCCCLXIX. Unten am Rand klein: W.

(Einhundertjahrfeier des Geburtstags, abgehalten in Berlin, den 14. September 1869).

13

Im gleichen Jahr schuf Weigand auch eine schöne, einseitige Gussmedaille.



Medaille 1869 von Weigand, Bronzeguss, 162,5 g, 96,5 mm
Auf seinen 100. Geburtstag

Av.:

Kopf von rechts, im Halsabschnitt: E.W.F. 69., Umschrift unten: ALEXANDER
V. HUMBOLDT

Die Rückseite ist leer

14

In der Akademie der Wissenschaften der DDR wurde 1956 die Humboldt-Forschungsstelle eingerichtet, die ein umfangreiches Humboldt-Archiv aufbaute und ein Alexander-von-Humboldt- Komitee zur Durchführung von Humboldt-Jubiläumsveranstaltungen bildete. Jedes Jubiläum war Anlass für die Herausgabe von Medaillen.

Zur 100-Jahrfeier seines Todestages schuf der Medailleur Hans Füssel (1897-1989) eine Medaille, deren Porträtseite einer Medaille des französischen Medailleurs Pierre-Jean David d'Angers (1788-1856) von 1831 nachempfunden ist.



Medaille 1959, DDR, von Hans Füssel, Bronzeguss, 220 g, 79 mm auf seinen 100. Todestag, herausgegeben vom Alexander von Humboldt-Komitee bei der Akademie der Wissenschaften der DDR

Av.:

Kopf von links, darunter: DAVID / 1831. Rechts, versetzt zweizeilig: ALEXANDRE DE / HUMBOLT.

Rv.:

Im Feld 3 Zeilen: 1859 / 6. Mai / 1959.

Umschrift: ALEXANDER VON HUMBOLDT-KOMITEE DER DEUTSCHEN DEMOKRATISCHEN REPUBLIK •.

15

Aus Anlass des 125. Todestages von Alexander von Humboldt veranstaltete die Akademie der Wissenschaften der DDR am 3. und 4. Mai 1984 in Berlin eine Wissenschaftliche Konferenz, zu der die folgende Medaille herausgegeben wurde:



Medaille 1984, DDR, von Reiner Müller nach einer Vorlage von Emil Weigand,
Böttgersteinzeug, 79 g, 79 mm
zu seinem 125. Todestag, herausgegeben von der Akademie der Wissenschaften
der DDR

Av.:

Kopf von links. Umschrift oben: • ALEXANDER VON HUMBOLDT •, unten:
1769 = 1859.

Rv.:

7 Zeilen Text: AKADEMIE / DER / WISSENSCHAFTEN / DER DDR / •
/ALEXANDER VON HUMBOLDT / KOMITEE / • / BERLIN 1984, darunter die
gekrenzten Kurschwerter der Staatlichen Porzellanmanufaktur Meißen

In späteren Jahren wurden zu Humboldts runden Geburts- oder Todestagen von
verschiedenen Seiten weitere Erinnerungsmedaillen herausgegeben (wie z.B. Nr. 1
von 2019).

Aber auch Institutionen verwendeten auf ihren Anlassmedaillen gerne das Porträt
Humboldts (z.B. 1960 auf die 250-Jahrfeier der Charité, 1983 auf die 150-Jahrfeier
des Alexander-von-Humboldt-Gymnasiums in Schweinfurt etc.).

Sie sollen hier nicht aufgeführt werden, da sie nicht unmittelbar mit Humboldts
Leben oder Wirken zu tun haben.

Dr. Eberhard Auer